

Das Christentum zwischen den Weltreligionen

Flugzeug und Nachrichtensatellit heben die Distanzen zwischen den Völkern und Kulturen auf. Eine universale Völkerwanderung hat eingesetzt: sie beschert uns den Muslim als Nachbarn und verpflanzt unsere Neffen nach Fernost.

In diesem Kontext können auch die verschiedenen Religionen sich nicht ignorieren. Es genügt nicht mehr, den Islam von Karl May und den Hinduismus aus einem exotischen Liebesfilm zu kennen; auf diese Weise werden meist nur Klischees verbreitet und Vorurteile verstärkt.

Zwar gibt es in letzter Zeit - neben den meist unzugänglichen wissenschaftlichen Werken - eine Menge Vulgarisationsliteratur von unterschiedlicher Qualität zu den nichtchristlichen Religionen; diese kann kaum der Gefahr entgehen zu vereinfachen und so zu verzerren.

Hier schliesst das letzte Buch von Hans Küng eine Lücke: Christentum und Weltreligionen:

Hans KÜNG, Josef von ESS, Heinrich von STIETENCRON, Heinz BECHERT, Christentum und Weltreligionen. Hinführung zum Dialog mit Islam, Hinduismus und Buddhismus, Piper-Verlag, München 1984, 631 SS.

Das Buch ist so angelegt, dass es nach der Darstellung einer Religion durch einen Fachgelehrten H. Küng eine Stellungnahme aus christlicher Sicht bietet. Behandelt werden der Islam (Josef van Ess), der Hinduismus (Heinrich von Stietencron) und der Buddhismus (Heinz Bechert). Die Darstellungen richten sich nach dem Grundsatz, dass "keine Aussage über Religion gültig ist, solange sie nicht von Anhängern dieser Religion selber anerkannt werden kann" (W.C.Smith).

Küngs "christliche Antwort" stützt sich auf die Beschlüsse des 2. Vatikanischen Konzils über die Kirche und über ihr Verhältnis zu den nichtchristlichen Religionen; dort werden auch diese als Heilswege anerkannt. Nicht Konfrontation also, sondern Dialog, und freimütiges Aufzeigen sowohl der Konvergenzen wie auch der Divergenzen.

"Ich versuche ... in meinen Antworten ein Doppeltes anzustreben:

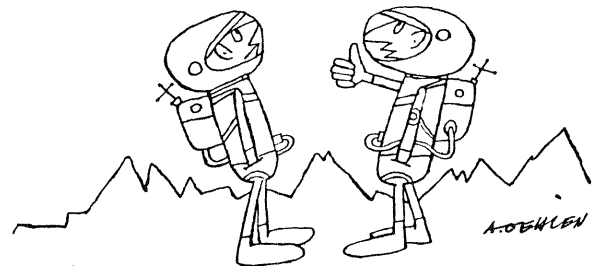
1. christliche Selbstkritik im Spiegel der anderen Religionen;
2. christliche Kritik an den anderen Religionen im Licht der eigenen Botschaft, wobei freilich nicht Beliebiges miteinander, sondern nur Gleiches mit Gleichem verglichen werden soll" (21).

Es werden nicht die konkreten Erscheinungsformen der anderen Religionen mit der Idealgestalt des Christentums verglichen, sondern jeweils Idealgestalt mit Idealgestalt und konkrete Frömmigkeitsformen mit christlichen Frömmigkeitsformen.

Küng versucht den Mittelweg zwischen zwei Extremen:

- dem bornierten Absolutismus, der die eigene Wahrheit absolut setzt,
- dem oberflächlichen Relativismus, der alle Werte und Masstäbe "vergleichültigt".

Davon ist auszugehen: "Die Grenze zwischen wahr und falsch verläuft heute auch nach christlichem Verständnis nicht mehr einfach ZWISCHEN Christentum und den anderen Religionen, sondern, zum Teil mindestens, INNERHALB der jeweiligen Religionen... Wir brauchen einen Dialog in gegenseitigem Geben und Nehmen, in den die tiefsten Intentionen der Religionen eingebracht werden müssen.. im Bewusstsein, dass wir alle die Wahrheit nicht



PF 14/ 12.7.1974

"fertig" besitzen, sondern auf dem Wege sind zur "je grösseren" Wahrheit.

Es ist zu erwarten, dass uns dies verändern wird: ... nicht nur unser Selbst- und Weltverständnis, sondern auch unser Gottesverständnis. Davor sollten wir keine Angst haben; gerade dies macht uns nicht ärmer, sondern reicher." (22)

Diese Einstellung wird natürlich nicht jeder teilen. Küng weiss, dass er sich der Kritik von allen Seiten aussetzt. "Kritik werden insbesondere die christlichen Antworten finden... Für die einen werden sie immer noch zu "christlich", für die anderen noch zu wenig "christlich" sein, für die einen zu offen, zu nachgiebig, zu pluralistisch, für die anderen zu eng, zu abgrenzend, zu selbstbewusst." (617)

Obwohl das Buch eine allgemein verständliche Einführung in die drei grossen Weltreligionen und in die Problematik ihrer Begegnung mit dem Christentum sein will, wendet es sich doch an den anspruchsvollen Leser, der sich nicht scheut, einige Denkstrapazen auf sich zu nehmen. Dafür wird er aber reichlich belohnt werden.

Das Buch, gut lesbar wie alle Küng-Bücher, steht auf dem gegenwärtigen Stand der Forschung. Es

verliert sich nicht in Details, sondern stösst zum Wesenskern der Religionen vor. Es zeigt nicht nur die historische Entwicklung der Religionen mit all ihren Verästelungen, sondern geleitet den Leser bis zu den aktuellen Problemen und Veränderungen, mit denen sich heute jede Religionsgemeinschaft auseinandersetzen muss.

Das Buch hat auch seine Grenzen, deren die Autoren sich bewusst sind:

- Es fehlen in diesem Dialogversuch das Judentum, die ursprünglichen Religionen Chinas und Japans und diejenigen Afrikas.
- Islam, Hinduismus und Buddhismus werden nicht von Adepten dieser Religionen dargestellt, sondern von europäischen Gelehrten; dieser Nachteil wird aufgewogen durch die Tatsache, dass so das Material für das Verständnis des westlichen Lesers schon aufbereitet ist.
- Das Buch bietet nur den 1. Schritt eines Dialogs. Auf Küns christliche Stellungnahmen werden nun die Anhänger der anderen Religionen mit

Gegenfragen und Einwänden antworten.

Dieses Buch vermittelt eine Ahnung von der Wucht der Probleme und Infragestellungen, die auf uns Christen zukommen durch die nicht mehr zu umgehende Begegnung mit den anderen Religionen; niemand kann sich nunmehr in sein Schneckenhäuschen zurückziehen. Es vermittelt aber auch eine Ahnung von den Aufgaben im Dienst der Verständigung und des Weltfriedens, sowie der Bewältigung der heutigen Menschheitsprobleme, die nur mehr gemeinsam zu lösen sind.

Einerseits relativiert dieser weltweite Horizont die innerkirchlichen Querelen; er lässt sie erscheinen als Sturm im Wasserglas. Andererseits kann einem bange werden ob der fast überall in den westlichen Kirchen sich breitmachenden Restaurationstendenzen, die doch Unsicherheits- und Angstreaktionen sind, Haltungen, die einen offenen und konstruktiven Dialog sehr erschweren wenn nicht unmöglich machen. Dem westlichen Christentum steht in nicht allzu ferner Zukunft eine harte Bewährungsprobe bevor.

F.K.